

FORTSCHRITTSBERICHT IM RAHMEN DER GLOBAL COMPACT INITIATIVE NACHHALTIGKEITSBERICHT

Am 24. Oktober 2015 haben sich einige Mitarbeitende der BIB auf den Weg gemacht und sind eine Etappe des Pilgerwegs für Klimaschutz mitgewandert. Sicher lag es nicht an diesem Engagement, aber am 12. Dezember 2015 wurde ein historischer Vertrag abgeschlossen: In Paris verpflichteten sich erstmals alle Staaten der Welt, den Klimawandel zu bekämpfen. Bundesumweltministerin Barbara Hendricks, die an den 14-tägigen Verhandlungen in Paris beteiligt war, kommentierte diesen Schritt so: »Wir haben ein anspruchsvolles und wirksames Abkommen erreicht, auf das nun alle Länder ihre nationale Klimapolitik aufbauen können. Paris ist nicht das Ende, sondern der Anfang eines langen Weges, auf den die Weltgemeinschaft sich geeinigt hat. Ich bin zurückhaltend mit großen Worten. Aber heute kann ich sagen: Wir haben hier zusammen Geschichte geschrieben.«

Die Kernpunkte des Klimaabkommens sind:

- a. Begrenzung des Anstiegs der globalen Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2°C über dem vorindustriellen Niveau, wenn möglich auf 1,5°C über dem vorindustriellen Niveau. Dadurch sollen die Risiken und Auswirkungen des Klimawandels deutlich reduziert werden.
- b. Die Stärkung der Fähigkeit, sich durch eine Förderung der Klimaresistenz und geringeren Treibhausgasemissionen an die nachteiligen Auswirkungen des Klimawandels anzupassen. Dieses soll in einer Weise geschehen, die nicht die Nahrungsmittelproduktion bedroht.
- c. Stärkung der Finanzströme, die zu einem Weg mit niedrigen Treibhausgasemissionen und klimaresistenter Entwicklung führen.
(Artikel 2 »Verbesserung der Umsetzung« des UNFCCC)

Die BIB ist sich ihrer Verantwortung zur Bewahrung der Schöpfung bewusst und leistet seit vielen Jahren einen Beitrag. Dabei geht es ihr nicht nur um die umweltpolitischen Auswirkungen ihrer Tätigkeit, sondern auch um die sozialen Aspekte.

Mit dem Begriff FAIRBANKING bezieht die BIB Stellung und fasst die Verbindung von ökonomischer, sozialer und ökologischer Verantwortung zusammen.

Ein Ausdruck ist die Mitgliedschaft in der Global Compact Initiative der Vereinten Nationen, die die BIB seit 2011 unterhält. Neben verantwortungsvollem Handeln, das die Prinzipien der Initiative berücksichtigt, gehört auch die Berichterstattung über die Fortschritte bei der Umsetzung zu den Verpflichtungen der BIB. Dieser Pflicht kommen wir mit diesem Nachhaltigkeitsbericht, der Bestandteil unseres Geschäftsberichtes ist, nach. Zudem werden der Aufsichtsrat in seinen Sitzungen, Kunden und Interessenten mittels unserer Kundenzeitschrift und der Homepage der BIB über Tätigkeiten und Fortschritte informiert.

Auch künftig werden wir diesen Weg kontinuierlich weitergehen und die Ziele der Initiative in den Arbeitsalltag einbinden. Damit uns dies noch besser gelingt, haben wir zum Jahresbeginn die Stelle »Personal- und Nachhaltigkeitsmanagement« geschaffen und mit einer Führungskraft besetzt. Durch die Einrichtung dieser Stelle sowie durch die Einstellung von Frau Silke Stremmlau (vormals Partnerin und Bereichsleiterin bei der Nachhaltigkeitsratingagentur »imug«) als Generalbevollmächtigte haben wir unser Know-how ausgebaut und wollen die neuen Kapazitäten nutzen, um unsere Nachhaltigkeitsstrategie weiterzuentwickeln. Dazu gehört auch die Bündelung und Koordination der verschiedenen Bereiche des Nachhaltigkeitsmanagements.

Seit 50 Jahren verantwortungsvoll unterwegs

Die BIB wurde gegründet als Selbsthilfeeinrichtung für Kirche und Caritas, damit diese ihrem besonderen Auftrag für den »richtigen Umgang« mit Geld gerecht werden können. Auch heute noch ist dies der Anspruch für unseren Geschäftsbetrieb: Auf Basis der christlichen Soziallehre der Kirche, ihren Einrichtungen – Ordensgemeinschaften, Stiftungen, Verbänden ... –, und nicht gewinnorientierten Organisationen sowie Privatkunden, die unsere Wertvorstellungen teilen, Partner in allen Finanzfragen zu sein.

Die Rechtsform der Genossenschaftsbank bietet hierzu besondere Vorteile, da jedes Mitglied der BIB in der Generalversammlung eine Stimme hat und gleichberechtigt mit allen Eigentümern im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben mitbestimmen kann. Die Mitgliedschaft bieten wir allen kirchlichen und caritativen Einrichtungen sowie deren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden inklusive deren Familie (Ehepartner, Kinder) an.

50 Jahre verantwortungsvoll im Kreditgeschäft

Seit Gründung der Bank im Jahre 1966 begleitet die BIB ihre Kunden mit Kreditmitteln. Während der Schwerpunkt zunächst auf der Bereitstellung von Finanzierungen für kirchlich-caritative Einrichtungen lag, sind im Laufe der Zeit Eigenheimfinanzierungen für Privatkunden sowie Refinanzierungsdarlehen an Mikrofinanzinstitute weltweit hinzugekommen. Seit einigen Jahren steigt auch die Zahl der Finanzierungen für Erneuerbare-Energien-Projekte, Investitionen in Energie-Effizienz und sonstige ökologische Themen.

Auch international ist die BIB inzwischen ein gefragter Partner. So suchen zum Beispiel die Europäische Bank für Entwicklung und Wiederaufbau (EBRD) in London oder die Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB) in Washington die Zusammenarbeit mit unserer Bank.

Bei der Vergabe von Kreditmitteln steht für die BIB nicht die Erzielung von Gewinnen im Vordergrund, sondern die ›Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Mitglieder sowie deren Förderung und der Ausbau von kirchlichen Einrichtungen‹ (§ 2 Abs. 2 der Satzung). Wir kalkulieren die Preise für Finanzierungen transparent und fair. In die Preisbildung fließen Bearbeitungs-, Risiko- und Eigenkapitalkosten sowie ein angemessener Gewinnanspruch ein – es gibt keine versteckten Kosten. Bearbeitungsgebühren, die bei vielen Banken üblich sind, um einen guten Zinssatz darstellen zu können, werden bei uns nicht separat bepreist. Lediglich bei Krediten im Bereich der Entwicklungsfinanzierung kommen wir teilweise nicht umhin, diese Gebühren zu berechnen, um die Kosten für die Due Dilligence (Risikoprüfung) abdecken zu können.

Unsere institutionellen Kreditnehmer erfüllen alle die Anforderungen, die wir an die Mitgliedschaft in der BIB knüpfen, nämlich den Aufgaben der christlichen Kirchen im weitesten Sinne zu dienen.

Für unsere Privatkunden finanzieren wir überwiegend eigen genutzten Wohnraum. Dabei stellen wir auf die dauerhaft vorhandene Kapitaldienstfähigkeit ab. In die Beratung fließen selbstverständlich auch Förderprogramme für energieeffizientes oder ökologisches Bauen und Modernisieren ein.

Die unüberlegte Inanspruchnahme von Konsumentenkrediten ist häufig der erste Schritt in die Überschuldung, die nicht selten bei der Schuldnerberatung endet. Dies versuchen wir zu verhindern, indem wir solche Kredite weder aktiv anbieten noch öffentlich bewerben. Auch bei der Kontoüberziehung orientieren wir uns am FAIRBANKING-Grundsatz: Der Zinssatz für die Inanspruchnahme eines Dispositionskredites liegt deutlich unter dem Marktdurchschnitt, den die Stiftung Finanztest regelmäßig veröffentlicht. Darüber hinaus verzichten wir auf einen Zinsaufschlag, wenn der Dispositionskredit einmal nicht ausreicht und das Konto darüber hinaus überzogen wird.

Eigene Gelder verantwortungsvoll investiert

Nicht alle Gelder, die uns von unseren Kunden anvertraut werden, können im Kreditgeschäft verwendet werden. Für die Anlage dieser Gelder hat die BIB ›Richtlinien für ethisch-nachhaltige Geldanlagen der BANK IM BISTUM ESSEN‹ aufgestellt, die das klassische ›magische Dreieck der Geldanlage‹ um eine vierte Dimension – die der ethischen Vertretbarkeit – erweitern.

Damit ergänzen wir die rein auf ökonomische Aspekte ausgerichtete Unternehmensanalyse um ESG-Kriterien. ESG steht für die drei Analyse-Bereiche Environment (Ökologie), Social (Soziales) und Governance (verantwortungsbewusste Staats- und Unternehmensführung). In der Analyse kombinieren wir Ausschlusskriterien mit dem Best-in-Class-Ansatz.

Wir sind davon überzeugt, dass Staaten bzw. Unternehmen, die in diesen Bereichen führend sind, weniger anfällig sind für Reputationsrisiken, Konsumentenboykotte oder auch strafrechtliche Konsequenzen.

Die Kriterien für die Bewertung werden regelmäßig in unserem hausinternen Nachhaltigkeitskomitee überprüft. Ein Beispiel für die kontinuierliche Überarbeitung der Anlagekriterien ist das Ende des Jahres beschlossene Kohle-Divestment. Im Hinblick auf die Diskussion über die Zukunft der Energieversorgung und die Begrenzung des Klimawandels hat die BIB einen Ausschluss von Investments in Unternehmen der Kohleindustrie beschlossen.

Auch bisher war die Bank nie an der direkten Finanzierung der Kohleindustrie beteiligt. Diese bewusste Entscheidung wird nun auch konsequent auf der Kapitalanlage-seite umgesetzt, indem nicht mehr in Unternehmen investiert wird, die mehr als fünf Prozent ihres Umsatzes mit der Förderung von Kraftwerkskohle erwirtschaften. Damit leistet die BIB einen Beitrag zur Dekarbonisierung.

Der BIB ist bewusst, dass es keine ›absolute Nachhaltigkeit‹ gibt. Je nach persönlichen, moralischen Schwerpunkten gibt es unterschiedliche Ansätze, nachhaltige Unternehmen herauszufiltern. Und häufig liegen auch für die Unternehmen oder Staaten nicht alle notwendigen Daten für eine Bewertung vor. Deshalb ist es uns wichtig, nachhaltiges Investieren als einen Weg zu sehen, den wir gemeinsam mit unseren Kunden, Partnern und interessierten Initiativen gehen. Die dargestellte Aufnahme des neuen Kriteriums ›Kohleförderung‹ ist ein Beispiel für einen weiteren Meilenstein auf dem Weg verantwortungsvollen Handelns.

Für die Umsetzung der Kriterien arbeiten wir mit dem unabhängigen Research-Institut imug in Hannover zusammen. Zielsetzung der BIB ist es, sämtliche Investitionen – egal ob es um Kredite an Kunden oder eigene Anlagen der Bank geht – an nachhaltigen Kriterien auszurichten. Für die Eigenanlagen der Bank ist uns dies wieder gut gelungen: Im Jahr 2015 lag die Quote der Eigenanlagen, die den BIB-Nachhaltigkeitskriterien entsprechen, bei 98,4 % (Vorjahr: 97,52 %).

Es bleibt unser Ziel, dieses gute Ergebnis zu halten, wobei es durch Volumenänderungen bei den Eigenanlagen immer wieder zu Veränderungen kommen kann.

Den Prozess der kontinuierlichen Überprüfung und Anpassung unserer Anlagekriterien werden wir auch künftig fortführen.

50 Jahre verantwortungsvoll anlegen

Mit gutem Gewissen investieren – damit werben wir für den Anfang 2015 von der BIB aufgelegten KCD Mikrofinanzfonds III. Dieser vervollständigt unser Angebot an Mikrofinanzanlagen, sodass auch unsere Privatkunden wieder in dieses Segment investieren können. Bis hierhin war es bereits eine weite Strecke. Schon vor zehn Jahren begann die BIB ihren Weg im Segment der Mikrofinanzanlagen: zunächst mit der Finanzierung von Mikrofinanzinstituten, dann mit der Auflage von Mikrofinanzfonds für institutionelle Anleger bis jetzt zum Mikrofinanzfonds für Privat-

anleger. Hohe Qualitätsstandards sichern wir dadurch, dass es sich bei allen drei Fonds um Anlagen aus einer Hand handelt: Die BIB ist Initiator, Fondsmanager und Hauptvertriebsstelle. Bevor ein Investment in den Fonds übertragen wird, besuchen Mitarbeitende der Bank die Mikrofinanzinstitute und überprüfen die finanzielle und soziale Nachhaltigkeit der Arbeit vor Ort.

Alle drei Fonds und die BIB nehmen seit 2011 an der Smart-Campaign teil. Damit unterstützen wir die ›Client Protection Principles‹ (CPP), die darauf abzielen, den Mikrofinanzkunden zu schützen.

Die sechs Grundsätze der ›Smart-Kampagne‹ entsprechen dabei in weiten Teilen unserem FAIR BANKING-Ansatz:

- Vermeidung von Überschuldung
- transparente Gebühren
- angemessene Praktiken
- ethisches Verhalten der Beschäftigten
- Entschädigungsmechanismen bei Beschwerden
- Geheimhaltung der Kundendaten

Unseren Kunden bieten wir nicht nur Mikrofinanzfonds als verantwortungsvolle Geldanlagen im Investmentbereich. Darüber hinaus haben wir gemeinsam mit den Kirchenbanken und der Union Investment bereits vor 25 Jahren einen ersten Nachhaltigkeitsfonds, den KCD Union Nachhaltig MIX, aufgelegt. 2001 wurden noch jeweils ein Renten- und ein Aktienfonds von den KCD-Banken (Banken für Kirche, Caritas und Diakonie) auf den Markt gebracht, um jeden Anlegertyp bedienen zu können.

Bei diesen Fonds erfolgt – wie bei unseren Eigenanlagen – ein mehrstufiges Auswahlverfahren, bevor ein Investment in den Fonds aufgenommen wird. So werden beispielsweise Unternehmen, die Rüstungsgüter, Alkohol und Tabak produzieren oder Glücksspiele anbieten, grundsätzlich ausgeschlossen. Staaten, die Menschenrechte systematisch verletzen oder die Todesstrafe praktizieren, werden ebenfalls ausgeschlossen. In einem zweiten Schritt erfolgt eine Analyse nach dem Best-in-Class-Ansatz. Hier werden Positivkriterien betrachtet, die dafür sorgen, dass nur solche Unternehmen oder Staaten in die KCD-Union Nachhaltig Fonds aufgenommen werden, die sich beispielsweise erfolgreich für eine nachhaltige Entwicklung, für die Achtung der Menschenrechte und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen einsetzen.

Dieser Prozess wird ebenfalls von der renommierten und auf dem Gebiet des Nachhaltigkeitsresearchs erfahrenen Ratingagentur ›imug‹ durchgeführt. Aus dem verbleibenden Anlageuniversum wählt das Fondsmanagement der Union Investment Einzeltitel nach der Renditeerwartung aus. Ebenfalls vom imug wird das Nachhaltigkeitsresearch für unseren ›Fonds für Stiftungen INVESCO‹ durchgeführt. Dieser Fonds richtet sich an institutionelle Anleger und wurde bereits mehrfach vom Magazin für nachhaltige Investments EcoReporter als ›Mischfonds des Jahres‹ ausgezeichnet.

Viele Kunden möchten jedoch ihre Gelder sinnstiftend auch ganz klassisch bei der Bank anlegen. Hierfür bietet die BIB Anlagemöglichkeiten vom Tagesgeld über Spareinlagen bis zu langlaufenden Festzinskonten. Die Sinnstiftung ist gegeben, da alle Gelder, die bei uns angelegt werden, in ethisch-nachhaltige Projekte oder Anlagen fließen.

Die Zinsen auf diesen Anlagekonten sind fair kalkuliert, so dass das Ziel der langfristigen Existenzsicherung der Bank gewährleistet werden kann. Das bedeutet aber auch, dass wir keine überdurchschnittlich hohen Zinsen gutschreiben können. Im Rahmen unserer FAIRBANKING-Strategie erklären wir dies unseren Kunden und hoffen, dass sie diese Zinspolitik mittragen. Spekulative Eigengeschäfte, um einen über dem Markt liegenden Zins zahlen zu können oder die Subventionierung von Einlagen durch höhere Zinsen auf Kredite sind für uns tabu.

Seit 50 Jahren qualifizierte Beratung

Wir sehen die Kunde-Bank-Beziehung als eine Partnerschaft, in der wir uns gemeinsam mit dem Kunden auf den Weg machen, um die für ihn bestmögliche Lösung zu finden. Daher beschäftigt die BIB in der Kundenberatung nur qualifizierte Berater, zumeist ausgebildete Bankkaufleute. Je nach Aufgabenstellung bilden sich unsere Mitarbeitenden parallel zum Beruf stetig weiter. Zusätzlich arbeiten wir mit Partnern zusammen, die unser besonderes Geschäftsmodell abbilden: Alle Anlageberater werden zu ›ecoanlageberatern – Fachberater für Nachhaltiges Investment‹ ausgebildet. In der Vermögensberatung sind zertifizierte Stiftungsberater (ADG) kompetente Ansprechpartner für Stifter und Stiftungen. Gemeinsam mit dem Deutschen Krankenhaus-Institut (DKI) gestalten wir Fortbildungen für unsere Berater und Mitarbeitende der Marktfolge, um eine hohe Qualität in der Beratung sicherzustellen.

Im Sinne unserer FairBanking-Philosophie gilt bei der BIB der Grundsatz, dass sich eine Beratung immer nur an den Interessen und Wünschen der Kunden orientiert. Es gibt keine Zielvereinbarung zum Absatz bestimmter Produkte oder leistungsabhängige Gehaltsbestandteile, die falsche Anreize setzen könnten.

Verantwortungsvoll auch im Bankbetrieb

Angebote für sinnstiftende und verantwortungsvolle Geldanlagen sind die eine Seite der BIB. Die andere betrifft den Bankbetrieb selbst – auch hier sehen wir uns in der Verantwortung und haben uns bereits vor vielen Jahren auf den Weg gemacht, den Geschäftsbetrieb klimaneutral zu gestalten.

Viele Maßnahmen haben wir zur Verbesserung unserer Ökobilanz bereits in den letzten Jahren umgesetzt:

- 2006: Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der BIB
- Seit 2009: Kontinuierliche Senkung des maximalen CO₂-Ausstoßes bei Firmenwagen. Aktuell liegt die Grenze bei 109 g/km.
- Seit 01.11.2011: Klimaneutraler Versand der Bankpost durch Nutzung des Klimaschutzprogramms (GoGreen) der Deutschen Post.
- Seit 01.12.2011: Umstellung Stromlieferung auf Energie aus Wasserkraft
- Seit 2012: Austausch der energieintensiven Leuchtmittel in der BIB gegen energiesparende LED-Technik.

Im Jahr 2015 konnten wir den Stromverbrauch erneut um gut zehn Prozent (2014: 20 %) senken. Dies ist uns unter anderem durch den weiteren Austausch herkömmlicher Leuchtmittel durch LED sowie den Einbau von Bewegungsmeldern gelungen.

Um weitere Verbesserungen der Klimabilanz, auch unter Kosteneffizienz-Gesichtspunkten, zu erreichen, arbeiten wir kontinuierlich daran, unseren ›ökologischen Fußabdruck‹ zu verbessern.

Die von uns in 2015 erstmals aufgestellte CO₂-Bilanz ermöglichte es uns, durch Kauf eines Klima-Zertifikates den Geschäftsbetrieb der BIB klimaneutral zu stellen. Über ›Klima-Kollekte – Kirchlicher Kompensationsfonds gGmbH‹ in Berlin haben wir 304t CO₂-Emissionen kompensiert. Das Geld wird von ›Klima-Kollekte‹ in Klimaschutzprojekte der beteiligten kirchlichen Organisationen oder ihrer Partner in Entwicklungs- und Schwellenländern investiert. Bei den Projekten handelt es sich um den Ausbau von erneuerbaren Energien oder Energiespar-Projekte nach dem Gold-Standard. Die Einhaltung strenger Standards bei der Projektauswahl und Umsetzung garantiert, dass ...

- die Projekte tatsächlich zum Klimaschutz beitragen,
- sie zusätzlich zu anderen Klimaschutzbemühungen erfolgen,
- sie keine negativen Auswirkungen auf Umwelt und Entwicklung vor Ort haben und
- sie einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und Armutsbekämpfung vor Ort leisten.

Der Gold-Standard ist ein Qualitätsstandard für CO₂-Kompensationsprojekte, der sowohl den Beitrag zur Emissionseinsparung als auch zur nachhaltigen Entwicklung berücksichtigt. Er stellt sicher, dass Projekte im Rahmen des ›Clean Development Mechanism‹ den höchsten Ansprüchen genügen.

Personalmanagement verantwortungsvoll gestaltet

Den Weg, den die BIB eingeschlagen hat, kann sie nur mit den richtigen Mitarbeitenden gehen. Darum kommt es bei der Einstellung neuer Kollegen nicht nur auf deren fachliche Qualifikation an, sondern auch darauf, ob sie sich mit unseren christlichen Wertvorstellungen und dem Nachhaltigkeitsanspruch der BIB identifizieren können. Sehr viele unserer Mitarbeitenden engagieren sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich in Kirche und Gesellschaft. Diese Einstellung – andere zu begleiten und zu unterstützen – zeichnet sie auch im beruflichen Alltag in der BIB aus.

Viele Menschen suchen in ihrer Arbeit einen Sinn – bei der BIB ist dieser in der Geschäftsstrategie verankert. Daher sind wir zuversichtlich, auch in Zukunft genügend qualifizierte und motivierte Mitarbeitende zu finden, die diesen sinn- und verantwortungsvollen Weg mit uns gehen möchten.

Bei der Auswahl des Arbeitsplatzes spielen immer auch finanzielle Fragen eine Rolle. Doch wir suchen keine Mitarbeitenden, die ›das schnelle Geld‹ bei uns verdienen möchten. Wir setzen auf eine angemessene Vergütung ohne Boni oder Provisionen, die aber über das tariflich Verpflichtende hinausgeht. Abgerundet wird unser Angebot durch verschiedene Sozialleistungen, die zum Beispiel der Erhaltung der Gesundheit dienen.

Auch bei unseren Dienstleistern, wie zum Beispiel Reinigungsfirmen, achten wir darauf, dass die Mitarbeitenden fair entlohnt werden.

Das Personalmanagement ist ein wesentlicher Baustein unseres Nachhaltigkeitsmanagements. Um für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet zu sein, werden wir auch für diesen Bereich ein Konzept erstellen.

Seit 50 Jahren spenden und stiften

Seit Gründung der Bank nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung auch durch die Gewährung von Spenden wahr. Gerade in den letzten Jahren steigen die Anfragen, da die Finanzmittel in Kirche und öffentlichen Kassen knapper werden. Viele sinnvolle Projekte könnten ohne privates Zutun nicht mehr umgesetzt werden.

Im Jahre 2004 hat die BIB auf diese steigenden Anfragen reagiert und die ›BIB FAIRBANKING-Stiftung‹ ins Leben gerufen. Diese Stiftung soll soziale, kirchliche und künstlerische Projekte fördern. Außerdem bildet sie den Rahmen für die Gründung unselbstständiger Stiftungen, bei denen wir die Verwaltung übernehmen. Insgesamt 22 dieser unselbstständigen Stiftungen sind bereits unter dem Dach unserer Stiftung entstanden. Selbstverständlich gelten unsere nachhaltigen Anlagekriterien auch für die Geldanlagen der Stiftungen.

Im Jahr 2015 stellte die BIB selbst sowie über die Stiftung und die Unterstiftungen schnell und unbürokratisch knapp 925.000 Euro Fördermittel zur Verfügung bzw. leistete Zustiftungen zu anderen Stiftungen. Damit konnten 206 Vorhaben realisiert werden.

Mit Verantwortung seit 50 Jahren erfolgreich unterwegs

Viele Menschen suchen in der heutigen Zeit nach einem Sinn für ihre Geldanlagen. Die BIB bietet diesen seit 50 Jahren durch ihr Geschäftsmodell, das auf der christlichen Soziallehre basiert. Viele Kunden gehen diesen Weg bereits seit vielen Jahren gemeinsam mit uns, und es kommen immer neue Kunden hinzu, die ebenfalls mit ihrer Geldanlage Verantwortung übernehmen möchten. Die Zahlen geben uns auf unserem Weg Recht: Die Bankbilanz zeigt eine stetige und gesunde Entwicklung, die Mitarbeiterzahlen steigen, die Kennziffer für die Effizienz des Bankbetriebes liegt weiter deutlich über dem Bankendurchschnitt.

Die BIB wird ihrem satzungsgemäßen Förderauftrag gerecht und erwirtschaftet mit FAIR BANKING auskömmliche Margen, um eine angemessene Dividende auf die Geschäftsguthaben ihrer Mitglieder und Eigentümer zahlen zu können.

Auch in Zukunft wird die BIB ihren eingeschlagenen Weg zugunsten ihrer Kunden und Mitglieder gemeinsam mit diesen weitergehen – verantwortungsvoll und fair.